

Міністерство аграрної політики України
Миколаївський державний аграрний університет

Кафедра іноземних мов

Методичні рекомендації з німецької мови для самостійної роботи
студентів II курсу економічного факультету денної форми навчання
Модуль 3 «Економіка Німеччини»

Миколаїв 2002

Методичні рекомендації підготувала

Пономаренко Н. Г. , викладач кафедри іноземних мов МДАУ

Рецензенти:

Савенко Р. П. , доцент кафедри сучасних мов і класичної філології Миколаївського державного гуманітарного університета ім. П. Могили

Слонімська С. О. , викладач кафедри іноземних мов МДАУ

Відповідальний за випуск : Муляр М. М., декан агрономічного факультету МДАУ

Видано за рішенням методичної комісії агрономічного факультету МДАУ

Протокол №3 від 27. 11. 2002

Надруковано в видавничому центрі МДАУ. Зам. 320 .Наклад 50
54010, м.Миколаїв, вул.Паризької Комуни, 9.

Г передмова

Даний матеріал розрахований на студентів економічного факультету, які вивчили нормативний курс німецької мови і приступають до роботи з науковою літературою. Мета посібника – під керівництвом викладача допомогти студентам перейти від роботи над навчальними текстами до самостійного опрацювання літератури на німецькій мові в оригіналі. До кожного тексту додаються післятекстові вправи.

Навчальний матеріал служить розвитку навичок читання та перекладу наукових текстів. Післятекстові вправи спрямовані на розвиток усного мовлення. Вони передбачають також систематизацію, розширення та закріплення словарного запасу, який складається з термінологічної та загальнонаукової лексики.

Кожен текст розрахований на 2 години аудиторних занять і 2 години самостійної роботи.

Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

1. Studieren Sie den folgenden Text über die deutsche Volkswirtschaft!

a)
Die Bundesrepublik Deutschland gehört heute zu den wirtschaftlich stärksten Ländern in der Welt. Im Jahre 1996 war Deutschland mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2.353 Mrd. \$ nach den USA (7.636 Mrd. \$) das Land mit der grössten Wirtschaftskraft im internationalen Massstab. Pro Kopf der Bevölkerung wurden Waren und Dienstleistungen im Wert von 28.800 \$ hergestellt.

b)
Im Jahre 1998 betrug das BIP in Deutschland 3.758,1 Mrd. DM. Industrie und Handwerk produzieren gegenwärtig ca. 33,4% des BIP. Ungefähr 51,3 % des BIP erzeugen Handel, Verkehr und andere Dienstleistungen. Der Rest entfällt auf die Land- und Forstwirtschaft (1,1%) den Staat und private Haushalte (14,2%).

c)
Einer der wichtigsten Faktoren für Wachstum und Stabilität der deutschen Volkswirtschaft ist der Aussenhandel. Im Jahre 1998 betrugen die Ausfuhren 949,7 Mrd. DM und die Einfuhren 821,1 Mrd. DM. Mit fast 12% Anteil am Weltexport ist Deutschland neben den USA der bedeutendste Exporteur.

d)
Von den ca. 82 Mio. Einwohnern der Bundesrepublik Deutschland waren im Jahre 1998 lediglich 36,0 Mio. erwerbstätig. Etwa 29,3 Mio. Erwerbstätige wurden in den alten Bundesländern und etwa 6,7 Mio. in den neuen Bundesländern gezählt. Davon sind rund 90% Arbeitnehmer.

e)
Die deutsche Wirtschaft wird durch eine Reihe ökonomischer, politischer, sozialer, geographischer und durch weitere Faktoren bestimmt. Charakteristisch für den Wirtschaftsstandort Deutschland sind auf der einen Seite eine relativ hohe Produktivität in den Unternehmen sowie hochqualifizierte Arbeitskräfte. Auf der anderen Seite zählt Deutschland zu den Ländern mit den höchsten Arbeitskosten, den niedrigsten Arbeitszeiten und den höchsten Steuern in der Welt.

2. Unterstreichen Sie im Text die wichtigsten ökonomischen Kategorien! Geben Sie anschliessend den fünf grösseren Textabschnitten a)-e) jeweils eine kurze Überschrift, die den Inhalt des Abschnittes wiedergibt.

3. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

- a) Wie hoch war in Deutschland das BIP insgesamt und pro Kopf der Bevölkerung?
- b) Was sind die wichtigsten Bereiche der deutschen Volkswirtschaft?
- c) Welche Rolle spielt der Aussenhandel für die deutsche Wirtschaft?
- d) Wie ist die Relation zwischen Anzahl der Einwohner und der Erwerbstätigen?
- e) Was verstehen Sie unter der Kategorie „Standortfaktoren“?
Was sind charakteristische Standortfaktoren der deutschen Wirtschaft?

**4. Vervollständigen Sie mit Hilfe des Textes die folgenden Sätze!
Setzen Sie die vorgegebenen Begriffe an der richtigen Stelle ein!**

in einem Beruf tätig zu sein – ungefähr 12% - der Dienstleistungssektor ca. 82 Millionen – das Bruttoinlandsprodukt (BIP) – die USA – Banken und Versicherungen sowie der Handel – für andere Personen (Arbeitgeber) arbeiten politische, ökonomische, ökologische und demographische – Obst, Gemüse, Getreide und Fleisch

- a) Ein wichtiger Massstab für die Stärke einer Volkswirtschaft ist
- b) Das Land mit der grössten Wirtschaftskraft in der Welt ist
- c) Der bedeutendste Wirtschaftssektor in Deutschland ist
- d) Deutschland hat einen Anteil von am Weltexport.
- e) In Deutschland leben Menschen.
- f) Wichtige Dienstleistungen erbringen
- g) Charakteristische Produkte der Landwirtschaft sind
- h) Erwerbstätig sein bedeutet,
- i) Arbeitnehmer sind Personen, die
- j) Es gibt verschiedene Standortfaktoren, zum Beispiel Faktoren.

5. Finden Sie zu den folgenden im Text verwendeten Nomen die entsprechenden Verben! Übersetzen Sie die Verben in die ukrainische Sprache!

die Produktion	- <i>produzieren</i>	- виробляти
der Export	-	-
der Handel	-	-
das Wachstum	-	-
die Einfuhr	-	-
der Vergleich	-	-

6. Suchen Sie im Text entsprechende Synonyme für die folgenden Wörter!

wirtschaftlich	-
die Ökonomie	-
erzeugen	-
die Ausfuhr	-
der Import	-
ungefähr	-

7. Suchen Sie im Kasten das Antonym zu den folgenden im Text verwendeten Begriffen!

die Stärke	-
der Export	-
der Exporteur	-
privat	-
das Wachstum	-
der Arbeitnehmer	-

der Rückgang staatlich der Importeur der Arbeitgeber die Schwäche der Import

8. Übersetzen Sie die einzelnen Standortfaktoren in die ukrainische Sprache!

die Kaufkraft	Купівельна спроможність
die Stabilität
die Infrastruktur
die Qualität
die Arbeitskraft
die Produktivität
das Wirtschaftsklima
die Arbeitskosten
die Steuern
die Arbeitszeit

9. Standortfaktoren kann man nach verschiedenen Kriterien unterscheiden. Man spricht von energieorientierten, verkehrsorientierten, rohstofforientierten, absatzorientierten und arbeitsorientierten Faktoren. Ordnen Sie die folgenden Begriffe den verschiedenen Standortfaktoren zu! Begründen Sie Ihre Entscheidung!

absatzorientierter Faktor	der Import
rohstofforientierter Faktor	die Kaufkraft der Bevölkerung
arbeitsorientierter Faktor	die Stärke der Konkurrenz
verkehrsorientierter Faktor	die Zahl der Einwohner
energieorientierter Faktor	die Arbeitskosten
anderer Faktor	die Lage an einem Flughafen
	die Höhe der Steuern
	das Klima

Beispiel:

Zu den arbeitsorientierten Faktoren gehören / zählen / passen die Arbeitskosten. Arbeitskosten sind u. a. die Arbeitslöhne, also der Preis für Arbeit.

10. Tragen Sie die richtigen Begriffe in das Worträtsel ein! Die mit ° markierten Felder ergeben einen wichtigen volkswirtschaftlichen Begriff.

- a) die Tätigkeiten in der Wirtschaft, die nicht der Produktion von Waren dienen
- b) Synonym für ökonomische Stärke
- c) Eine Person, die für einen Arbeitgeber arbeitet
- d) Ein wichtiger Bereich der Wirtschaft
- e) Der Handel zwischen zwei Ländern
- f) Die Summe der Waren und Dienstleistungen, die in einer Volkswirtschaft in einem Jahr hergestellt werden
- g) Antonym von Ausfuhr
- h) Das Gesamtsystem ökonomischer Beziehungen eines Landes

a)

D	I					L										N
---	---	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---

b)

W		R				C				F						T
---	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	--	--	---

c)

			B						N				M			
--	--	--	---	--	--	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--

d)

						U							I		E	
--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	---	--	---	--

e)

			ss													
--	--	--	----	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

f)

B										I						P
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	---

g)

															H	
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--

h)

V										W						F	T
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	---	---

Lösung: -----

Der Euro

1. Studieren Sie den folgenden Text.

²⁰¹⁹ Bargeld rund um die Uhr an Geldautomaten mit EC-Karte oder internationalen Kreditkarten. Geldwechsel in Banken, Sparkassen, Postämtern und Wechselstuben. Euro-Scheine und Münzen haben am 1. Januar 2002 die D-Mark abgelöst und gelten auch in den elf weiteren Euro-Ländern. 1 Euro=100 Cent.

Wichtige Wegbereiter des Euro waren unter anderem Helmut Schmidt und sein französischer Kollege Valery Giscard d'Estaing. Denn auf ihre Initiative hin wurde 1978 das Europäische Währungssystem ins Leben gerufen, das die Schwankungen der Wechselkurse einschränkte. Um Franc, Lire und D-Mark miteinander vergleichen zu können, wurde gleichzeitig der Ecu (European Currency Unit) eingeführt – der Vorläufer des Euro, der allerdings nur als Recheneinheit diente.

Meilenstein auf dem Weg zum Euro war die Schaffung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion Anfang der 90er Jahre. Die Kriterien für den Beitritt einzelner Länder legten die Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten 1993 im Maastrichter Vertrag fest. Elf europäische Staaten erfüllten sie, als am 1. Januar 1999 in Brüssel der offizielle Startschuss für die Einführung des Euro fiel.

Was ist auf den neuen Scheinen und Münzen zu sehen?

Die sieben neuen Banknoten (Nennwerte: 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Euro) zeigen auf der Vorderseite historische Fenster oder Tore aus unterschiedlichen Stilepochen und auf der Rückseite Brücken. Entworfen hat sie der österreichische Banknoten-Designer Robert Kalina. Während die Scheine in allen Euro-Ländern gleich aussehen, zieren die Rückseiten der Münzen nationale Motive. In Deutschland sind das Bundesadler, Eichenzweig und Brandenburger Tor, in Österreich unter anderem Enzian, Edelweiss und Alpenprimel. Auf den Rückseiten aller irrischen Euro-Münzen ist das Nationalsymbol, die Harfe, abgebildet. Es gibt acht verschiedenen Werten: 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Cent sowie ein und zwei Euro. Bezahlen

können Sie mit allen Münzen in allen Euro-Ländern; insgesamt sind damit 96 verschiedene Münzen gültig.

Der Fünfer

Er ist der kleinste Schein. Die Hauptfarbe ist Grau. Das dargestellte Tor ist ein Stilelement aus der Klassik.

Der Zehner

Er weist als markantestes Kennzeichen ein kräftiges Rot auf. Am runden Torbogen erkennt man den romantischen Stil, die Epoche des frühen Mittelalters.

Der Zwanziger

Er wirkt besonders edel. Sein Design repräsentiert die Epoche der Gotik, leicht zu erkennen am Spitzbogen der Fenster auf der Vorderseite oder am Strebewerk der Brückenpfeiler auf der Rückseite.

Der Fünfziger

Er, in der Farbe Orange, zeigt Elemente aus der Renaissance, der Zeit des Epochenwandels vom Mittelalter zur Neuzeit.

Der Hunderter

Er ist unverwechselbar grün. Für die Deutschen ist der Abschied vom blauen Hunderter gewöhnungsbedürftig. Der „grüne Wim“ (benannt nach Wim Duisenberg) ist der auffälligste unter allen Euro-Scheinen.

Der Zweihunderter

Bei ihm dominieren gelblich-braune Farbtöne. Er zeigt Elemente der Eisen- und Glasarchitektur. Auf der Rückseite sieht man eine Eisenbahnbrücke, die in dieser Form zu Beginn des 20. Jahrhunderts überall in Europa gebaut wurde.

Der Fünfhunderter

Er ist der grösste Schein, einen Tausender wird es nicht geben. Sein Kennzeichen ist die Farbe Lila. Er zeigt Symbole moderner Architektur am Ende des 20. Jahrhunderts.

Was bedeutet das Euro-Zeichen?

Das Euro-Signet kombiniert den griechischen Buchstaben Epsilon als Symbol für die Wiege der europäischen Zivilisation mit dem Initial „E“ für Europa. Die waagerechten Striche sollen eine starke, stabile Währung symbolisieren. Übrigens: Er heisst immer Euro – auch in der Mehrzahl. Das gleiche gilt für Cent.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Text.

1. Wer war wichtige Wegbereiter des Euro?
2. Wann wurde das Europäische Währungssystem ins Leben gerufen?
3. Wozu wurde der Ecu eingeführt?
4. Was war Meilenstein auf dem Weg zum Euro?
5. Wann und wo fiel der offizielle Startschuss für die Einführung des Euro?
6. Was ist auf den neuen Scheinen und Münzen zu sehen?
7. Wer hat die neuen Banknoten entworfen?
8. Sehen die Scheine in allen Euro-Ländern gleich aus?
9. Was wird auf den Rückseiten der Münzen abgebildet?
10. Beschreiben Sie Euro-Scheinen.
11. Was bedeutet das Euro-Zeichen?

**3. Vervollständigen Sie mit Hilfe des Textes die folgenden Sätze!
Setzen Sie die vorgegebenen Begriffe an der richtigen Stelle ein!**

Der Münzen Recheneinheit Banknoten Werten der Vorderseite das Europäische Währungssystem der Fünfer der Zweihundert der Rückseite der Zwanziger die Scheine der Fünziger der Hunderter

1. 1978 wurde _____ ins Leben gerufen.
2. Ecu diente nur als _____
3. Die sieben neuen _____ zeigten auf _____ historische Fenster oder Tore und auf _____ Brücken.
4. _____ schon in allen Euro-Ländern gleich aus.
5. Die Rückseiten _____ zieren nationale Motive.
6. Es gibt acht _____: 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Cent.
7. _____ ist der kleinste Schein.
8. _____ wirkt besonders edel.
9. _____ zeigt Elemente aus der Renaissance.
10. _____ ist grün.
11. _____ zeigt Elemente aus der Eisen- und Glasarchitektur.

4. Übersetzen Sie ins Deutsche.

- готівка
- кредитна картка
- ощадна каса
- пункт обміну валюти
- курс обміну
- купюра
- монета
- валютна система
- номінальна вартість

1. З 1 січня 2002 р. Євро замінив німецьку марку.
2. В 1978 р. була створена Європейська валютна система.
3. 1 січня 1999 р. в Брюсселі було прийняте офіційне рішення про введення Євро.
4. Купюри Євро в усіх країнах виглядають однаково.
5. Зворотню сторону монет прикрашають національні мотиви.
6. В Німеччині на зворотній стороні монет зображені орел, дубова гілка, Бранденбурзькі ворота, в Австрії – горечавка, едельвейс або альпійська примула.
7. Найменша купюра – 5 Євро.
8. Найбільша купюра – 500 Євро.
9. Горизонтальні штрихи символізують сильну, стабільну валюту.

Die Wirtschaft der BRD im Überblick

Die rund 80 Millionen Einwohner der Bundesrepublik Deutschland leben auf einer Fläche von 357 000 Quadratkilometer – das sind 223 Menschen auf einem Quadratkilometer. Deutschland ist damit (nach den Niederlanden, Belgien und Grossbritannien) eines der dichtbesiedeltsten Länder Europas. Vergeblich würde man nach weiten Strecken unbewohnten Landes, endlosen Wäldern oder Wüsten suchen. Wo immer man sich befindet – die nächste grössere Stadt ist meist nur wenige Kilometer entfernt. Und ebenso verhält es sich mit Strassen, Autobahnen, Fabriken und anderen Gewerbegebieten – sie sind über das ganze Land verteilt. Allerdings gibt es Gebiete mit besonders hoher Bevölkerungsdichte. Diese urbanen Ballungsräume sind gleichzeitig auch die wichtigsten Industriestandorte. Einen Überblick gibt folgende Tabelle:

Ballungsgebiet	Industriebranchen
Rhein-Ruhr (Dortmund, Essen, Düsseldorf, Köln-Bonn u. a.)	Kohle, Eisen und Stahl Metallindustrie Maschinenbau Elektrotechnik Chemie Fahrzeugbau
Rhein-Main-Neckar (Frankfurt/ M, Offenbach, Mainz Mannheim, Ludwigshafen u. a.)	Handels- und Finanzdienstleistungen Fahrzeug- und Maschinenbau Chemie Metallindustrie
	Elektro- und Nachrichtentechnik Textil- und Bekleidungsindustrie
Stuttgart	Fahrzeug- und Maschinenbau Elektrotechnik und Elektronik
München	Fahrzeug- und Maschinenbau Elektrotechnik und Elektronik
Nürnberg-Erlangen	Maschinenbau

	Elektrotechnik
Leipzig-Chemnitz-Dresden	Kohle Chemie Metallindustrie Maschinenbau Textil- und Bekleidungsindustrie
Hannover-Braunschweig-Bielefeld	Fahrzeugbau Eisen- und Stahlindustrie Maschinenbau
Berlin	Elektrotechnik Konsumgüter
Hamburg	Chemie Elektroindustrie und Elektronik Dienstleistungen Schiffbau

Weitere wichtige Industriestandorte sind das Saarland (Kohle, Eisen- und Stahlindustrie), Bremen (Werften, Hüttenwerke) und verschiedene mittelgrosse Städte ausserhalb der grossen Ballungsräume, wie z. B. Kassel (Automobilindustrie) und Schweinfurt (Werkzeugherstellung) oder Kiel und Rostock an der Ostseeküste (Schiffbau).

Ein dichtes Netz an Verkehrswegen verbindet diese Bevölkerungs- und Wirtschaftszentren. Die Gesamtlänge aller Strassen beträgt fast eine Viertelmillion Kilometer (1996: 226300). Nur ein relativ kleiner Teil davon, nämlich 11000 km, sind Autobahnen. Wer jedoch meint, hier jagten nur Porsche oder Mercedes mit Spitzengeschwindigkeiten, täuscht sich. Auch wenn es ökologisch nicht sinnvoll ist, wird ein grosser Teil des Güterverkehrs über die Autobahnen abgewickelt. Auf vielen Strecken reiht sich daher Lastwagen an Lastwagen. Und an bestimmten Feiertagen und während der Ferienzeiten schwillt der Verkehr so an, dass man die deutschen Autobahnen auch schon als „den längsten Parkplatz Europas“ bezeichnet hat. Eine Alternative bietet die Bahn, die 1994 privatisiert wurde. Insgesamt stehen 41000 km Eisenbahnstrecken zur Verfügung. Alle grossen Städte werden durch den ICE, einen modernen und bequemen Hochgeschwindigkeitszug verbunden. Zu den wichtigen Grossstädten in den Nachbarländern bestehen Anschlussmöglichkeiten auf vergleichbaren Hochgeschwindigkeitsstrecken. Da viele Wirtschaftsräume sich an Flüssen befinden, spielt der grenzüberschreitende Gütertransport zu Wasser eine grosse Rolle. Rhein, Main und Donau, Elbe und Weser sind durch zahlreiche Kanäle miteinander verbunden. Insgesamt gibt es 6700 km Wasserstrassen in Deutschland.

Auch der Luftverkehr ist in den letzten Jahrzehnten stark expandiert. Deutschland besitzt eine ganze Reihe moderner Flughäfen. Der bei weitem grösste und wichtigste ist der Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt. Er gilt nach dem Frachtvolumen als einer der grössten der Welt. Mit über 35 Millionen Passagieren pro Jahr ist er im Personenverkehr nach London-Heathrow der zweitgrösste Flughafen Europas. Bedeutend für den internationalen Flugverkehr sind ausserdem die Flughäfen in Düsseldorf und München. In Zukunft soll auch Berlin als wichtiges Drehkreuz im internationalen Luftverkehr fungieren. Ein neuer Grossflughafen ist bereits in Planung.

Neben der Verkehrsinfrastruktur bekommt die Telekommunikation eine immer grössere Bedeutung für das Wirtschaftsleben. 1992 existierten in Deutschland 35,1 Millionen Telefonanschlüsse. Besonders für die neuen Bundesländer besteht noch gewaltiger Nachholbedarf, der bis Ende dieses Jahrhunderts gedeckt werden soll. Durch die Privatisierung der Telefongesellschaft *Telekom*, die zuvor unter Regie der staatlichen Post betrieben worden war, und durch die Öffnung des europäischen Telekommunikationsmarktes für den Wettbewerb entstehen Wachstumsmärkte und ein wesentlich verbessertes Angebot für Unternehmen und private Haushalte. Im Bereich des Mobilnetzes hat die Liberalisierung rasch Wirkung gezeigt. Deutschland hat heute das dichteste Mobilnetz der Welt. Es ist praktisch flächendeckend.

Ausser Kohlevorkommen und Erzen besitzt Deutschland fast keine eigenen Energie- und Rohstoffvorräte. Auch bei Lebensmitteln ist die Bundesrepublik auf Importe angewiesen. Hinzu kommt, dass der Binnenmarkt für den Absatz von Industrieländern beschränkt ist. Export und Aussenhandel sind daher für die deutsche Wirtschaft überlebenswichtig. Etwa 35% der deutschen Gesamtproduktion werden exportiert. Die Bundesrepublik hat nach den USA das höchste Aussenhandelsvolumen (= Summe aller Importe und Exporte) der Welt.

In den letzten beiden Jahrzehnten macht sich auch in Deutschland ein Strukturwandel bemerkbar. Wie in den meisten Industrieländern ist zu beobachten, dass der Anteil der industriellen Fertigung zurück geht, während der Dienstleistungssektor (Handel, Banken, Versicherungen, Verkehr) an Bedeutung gewinnt. Innerhalb des sekundären Sektors verlieren Zweige mit niedriger Technologie und mittlerer Arbeitsintensität an Boden. Sie werden in Staaten mit geringerem Lohnniveau ausgelagert. Die verbleibende Industrie konzentriert sich auf den Hochtechnologiebereich und ist stark automatisiert. Folge beider Entwicklungen ist eine relativ hohe Arbeitslosigkeit. Im internationalen Vergleich ist dieser Wandel von der klassischen Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft in Deutschland noch nicht vollzogen. Der Anteil des tertiären Sektors ist geringer als in den USA, Japan, Frankreich oder Grossbritannien. Die relativ kapital- und technologieintensiven Zweige des Fahrzeug- und Maschinenbaus, der Werkzeugindustrie sowie der Chemie-, Elektro- und Elektronikindustrie prägen nach wie vor das Bild der deutschen Wirtschaft. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ist dagegen in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gesunken. Er liegt heute weit unter 2 Prozent. Immerhin gab es 1993 noch fast 600 000 landwirtschaftliche Betriebe, die insgesamt 17 Millionen Hektar Land bewirtschafteten. Während im Westen Deutschlands die Höfe durchschnittlich weniger als 20 Hektar betragen und sich überwiegend in Familienbesitz befinden, dominieren im Osten landwirtschaftliche Grossbetriebe. 64% der Gesamtfläche werden dort von 2800 Genossenschaften mit einer Durchschnittsgrösse von 1200 Hektar „beackert“. Die meisten Beschäftigten sind Arbeiter und Angestellte. Diese unterschiedlichen Betriebsstrukturen sind nicht nur Folge der kommunistischen

Vergangenheit Ostdeutschlands. Schon seit dem Ausgang des Mittelalters unterschied sich die Agrarverfassung auf den Gebieten östlich und westlich der Elbe. Während östlich der Elbe kleinbäuerliche Wirtschaften auf adligem Grundbesitz wirtschafteten und Abgaben an ihren feudalen Lehnsherren leisten mussten, führten im Osten Junker ihre Gasthöfe. Nach dem zweiten Weltkrieg, in den Jahren der sowjetischen Besatzung, wurden diese Gutsbesitzer durch eine Bodenreform enteignet. Die so entstandenen bäuerlichen Betriebe wurden dann in der DDR kollektiviert, d.h. zu grossen LPGs (landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften) zusammengefasst.

Die wichtigsten Produkte der deutschen Landwirtschaft sind Getreide, Fleisch, Obst, Milch, Zuckerrüben, Kartoffeln und Hopfen. Am Nordrand der Mittelgebirgsregionen dominiert Ackerbau. Dort sind die Böden besser und grossflächiger Viehwirtschaft wird vor allem in solchen Gebieten betrieben, wo das Klima etwas kühler ist, denn die Wiesen und Weiden brauchen viel Regen. Obst-, Gemüse- und Weinbau zählen zu den Intensivkulturen. Sie werden meist auf sehr kleinen Flächen betrieben und sind sehr arbeitsintensiv. Sie erfordern ein wärmeres Klima und befinden sich daher überwiegend in den südlichen und südwestlichen Teilen des Landes, vor allem entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse.

Die deutsche Landwirtschaft ist Teil des EU-Agrarmarktes. Da die europäische Agrarpolitik durch Zölle, Einfuhrbeschränkungen und – verbote den Welthandel, besonders der Entwicklungsländer, behindert und hohe Subventionen für die Landwirtschaft den Steuerzahler und Verbraucher belasten, ist dieses System immer mehr in Verruf geraten. Eine grundlegende Reform ist überfällig, wird jedoch bislang von mächtigen Interessenorganisationen erfolgreich verhindert.

Deutschland zählt heute zu den führenden Wirtschaftsmächten. Es hat nach den USA und Japan das dritthöchste Bruttoinlandsprodukt. Dem Exportvolumen nach liegt es sogar an zweiter Stelle. Weit über die Hälfte des Aussenhandels wird jedoch innerhalb der Europäischen Union abgewickelt. Unter den Überseestaaten sind die USA und Japan Deutschlands wichtigste Handelspartner.

Was kaufen und verkaufen die Deutschen auf den Weltmärkten? Die Ausfuhr nach Warengruppen entspricht weitestgehend der Branchenstruktur der deutschen Wirtschaft. Fast 60 % der Exporte sind Investitionsgüter, darunter vor allem Fahrzeuge, Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse. An zweiter Stelle rangieren Grundstoffe und sonstige Produktionsgüter, vor allem aus den Bereichen Chemie, Eisen und Stahl. Relativ hoch ist auch der Anteil der Konsumgüter an den Exporten. Bei der Einfuhr dominieren elektronische Erzeugnisse, Autos, Verbrauchsgüter, Nahrungs- und Genussmittel und Rohstoffe.

Über viele Jahre erzielte Deutschland sehr hohe Aussenhandelsüberschüsse. Der Kurs der D-Mark stieg beständig. Nach der Wiedervereinigung verringerte sich das Plus in der Handelsbilanz beträchtlich. Der Auf- und Umbau der ostdeutschen Wirtschaft band einen Teil der Kapazität der einheimischen Wirtschaft und führte zu einem Importsog. Gleichzeitig gingen als Folge der kritischen Übergangssituationen der osteuropäischen Reformstaaten die deutschen Exporte in diese Länder drastisch zurück. In den neunziger Jahren sehen sich die deutschen Unternehmen auf allen Märkten einem verschärften Wettbewerb gegenüber. Im hochtechnologischen Bereich treten neue Konkurrenten aus den fernöstlichen Schwellen- und Industrieländern auf und in den eher arbeitsintensiven Branchen haben Länder mit geringeren Produktions- und Arbeitskosten erhebliche Wettbewerbsvorteile. Ob die deutsche Wirtschaft ihre führende Rolle auch in Zukunft behaupten kann, hängt entscheidend davon ab, wie schnell es der deutschen Industrie gelingt, sich an die veränderten Strukturen der Weltwirtschaft anzupassen. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung von

Spitzentechnologien und Dienstleistungen könnten dann die neuen Exportschlager made in Germany sein.

Вправи до тексту

1. Прочитайте та перекладіть текст.
2. Запишіть слова у словник з перекладом та вивчіть їх.

das Gewerbegebiet	територія, на якій розташовані торгові та промислові підприємства
das Ballungsgebiet	район високої щільності населення
der Industriestandort	місце розташування промислових підприємств
der Fahrzeugbau	автомобілебудування
die Finanzdienstleistung	фінансова послуга
die Nachrichtetechnik	інформаційні та комунікаційні засоби інформації
die Werft	верф
das Hüttenwerk	металургійний завод
das Drehkreuz	важливий вузловий пункт
der Nachholbedarf	відкладений попит
das Erz	руда
der sekundäre Sektor	промисловість, виробництво товарів
der tertiäre Sektor	торгівля та сфера послуг
die Forstwirtschaft	лісове господарство
die Wertschöpfung	додаткова вартість
der Hof	подвір'я, сільськогосподарське підприємство
die Genossenschaft	товариство
beackern	орати, обробляти поле
enteignen	відбирати власність
die Viehwirtschaft	тваринництво
die Weide	пасовище
die Einfuhrbeschränkung	обмеження на ввіз
überfällig	прострочений
das Bruttoinlandsprodukt	валовий національний продукт
die Ausfuhr	вивіз, експорт
der Grundstoff	основна сировина та матеріали
die Einfuhr	ввіз, імпорт
das Erzeugnis	продукт
das Verbrauchsgut	споживчі товари
der Aussenhandelsüberschuss	активне сальдо зовнішньоторгового балансу
die Handelsbilanz	торговий баланс
der Importsog	великий попит на імпортовані товари

3. Дайте відповіді на запитання.

- 1) Welche Fläche nimmt die BRD ein?
- 2) Wie viele Einwohner hat die BRD?

- 3) Welche Industriebranchen sind in der BRD gut entwickelt?
- 4) Nennen Sie die Möglichkeiten für den Gütertransport in Deutschland?
- 5) Wann wurde die Bahn privatisiert?
- 6) Welche Rolle spielen die Wasserstrassen in Deutschland?
- 7) Welcher Flughafen in der BRD gilt als einer der grössten der Welt?
- 8) Was können Sie über das Mobilnetz in Deutschland sagen?
- 9) Welche Energie- und Rohstoffvorräte besitzt Deutschland?
- 10) Welche Rolle spielt der Export und der Aussenhandel für die deutsche Wirtschaft?
- 11) Wie vollzieht sich der Strukturwandel in Deutschland?
- 12) An welcher Stelle liegt die BRD gemessen am Bruttoinlandsprodukt und dem Exportvolumen?
- 13) Was kaufen und verkaufen die Deutschen auf den Weltmärkten?
- 14) Vor welchen Problemen steht heute die deutsche Wirtschaft?

4. Підберіть до кожного терміна тлумачення.

das Gewerbegebiet	Banken, Versicherungen, Investmentgesellschaften
das Ballungsgebiet	Automobilindustrie und Produktion von Nutzfahrzeugen wie Lastwagen, Traktoren
der Industriestandort	Industriebetrieb, der Metalle, Glas oder andere Rohstoffe produziert
der Fahrzeugbau	ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt
die Finanzdienstleistung	Informations- und Kommunikationstechnik
die Nachrichtentechnik	Handel, Transport und Dienstleistungen
die Werft	Organisation von Bauern zum gemeinsamen Einkauf von Maschinen und/ oder zur gemeinsamen Vermarktung ihrer Produkte
das Hüttenwerk	Betrieb, der Schiffe baut oder repariert
das Drehkreuz	Gebiet, in dem Industrie angesiedelt ist
der Nachholbedarf	vom Staat festgelegte Höchstgrenze für Importe bestimmter Güter
das Erz	die Gesamtproduktion
der sekundäre Sektor	Pflege und wirtschaftlich Nutzung des Waldes
der tertiäre Sektor	die Viehzuchthaltung und wirtschaftliche Verwertung von Tieren, z. B. Schweinen, Rindern, Hühnern
die Forstwirtschaft	Grasland, auf dem Pferde, Kühe, Schafe ihre Nahrung finden
die Wertschöpfung	der Export
der Hof	Fläche, meist am Stadtrand, auf der sich Fabriken, Einkaufszentren und andere Firmen niedergelassen haben
die Genossenschaft	Gebiet mit hoher Bevölkerungskonzentration, vielen

beackern	Industriezweigen und dichtem Verkehrsnetz
enteignen	jemandem sein Eigentum nehmen, Eigentum konfiszieren, expropriieren
die Viehwirtschaft	den Acker bearbeiten
die Weide	Sektor der industriellen Güterproduktion
die Einfuhrbeschränkung	das Bedürfnis oder die Notwendigkeit, einen bestehenden Mangel zu beseitigen
überfällig	metallhaltiges Mineral
das Bruttoinlandsprodukt	der Import
die Ausfuhr	die zu einem Haus gehörende Fläche; in der Landwirtschaft Bezeichnung für den landwirtschaftlichen Betrieb
der Grundstoff	das Rohmaterial zur Weiterverarbeitung in der Industrie
die Einfuhr	Zunahme der Importe
	Gesamtwert der Waren und Dienstleistungen, die in einem bestimmten Gebiet (dem Land) produziert wurden (minus Vorleistungen)
das Erzeugnis	ausserordentlicher Erfolg eines Produktes
das Verbrauchsgut	die Gegenüberstellung der jährlichen Gesamtwerte der Warenimporte und -exporte eines Landes
der Aussenhandelsüberschuss	Produkt
die Handelsbilanz	Sullplus in der Handelsbilanz, d. h. die Exporte sind grösser als die Importe
der Importsog	Konsumgut
der Exportschlager, Export	Produkt

5. Знайдіть і перекладіть розділ тексту, в якому йдеться про сільське господарство ФРН.
6. Складіть план до тексту.
7. Передайте основну інформацію за складеним планом, використовуючи словосполучення:
 - 1) in diesem Text handelt es sich um ;
 - 2) in diesem Text wird ... ausführlich dargelegt.
 - 3) von Wichtigkeit ist ... ;
 - 4) für mich war ... besonders interessant.

Das Banksystem der Bundesrepublik Deutschland

Das Banksystem der Bundesrepublik Deutschland besteht aus einer Zentralbank und vielen Geschäftsbanken. Zentralbank ist die Deutsche Bundesbank mit ihren Hauptverwaltungen, den Landeszentralbanken. Die Geschäftsbanken lassen sich in Universal- und Spezialbanken einteilen. Universalbanken betreiben alle

Bankgeschäfte, Spezialbanken sind fixiert auf z. B. Baufinanzierung, Schiffsfinanzierung.

Deutsche Bundesbank und 9 Landeszentralbanken

	Geschäftsbanken (Universalbanken)	
Genossenschaftliche	Öffentlich-rechtliche	Private
Kreditinstitute	Kreditinstitute	Kreditinstitute
Kreditgenossenschaften (Volksbanken, Raiffeisenkassen)	Sparkassen der Grossbanken mit Gebietskörperschaften	Filialen und Privatbankiers
Zentralen: DG-Bank	Landesbanken	

Das Zentrum der deutschen Finanzwirtschaft ist Frankfurt am Main. Hier hat auch die Deutsche Bundesbank ihren Sitz. Sie befindet sich in staatlichem Besitz, ist aber in ihrer Tätigkeit unabhängig von der Regierung.

Die Deutsche Bundesbank ist eine Bundesbehörde, sie hat die Aufgabe, den Geldumlauf und die Kreditversorgung zu regeln sowie für den Zahlungsverkehr im Inland und mit dem Ausland zu sorgen. Die Bundesbank muss zwar die Wirtschaftspolitik der deutschen Bundesregierung unterstützen; im Fall von Zielkonflikten hat jedoch die Sicherung oder Wahrung Vorrang. ✓

Daneben gibt es noch mehrere Landeszentralbanken, die regionale Aufgaben wahrnehmen und einige administrative Funktionen für die Bundesbank erfüllen, so vor allem die Erhebung statistischer Daten. Einige dieser Landesbanken sind auf allen Geschäftsfeldern einschliesslich dem Auslandszahlungsverkehr aktiv und gehören mittlerweile zu den grossen Banken. Die meisten Kreditinstitute in Deutschland sind Universalbanken, das heisst sie bieten alle Arten von Finanzdienstleistungen an. Dazu gehören das Einlagengeschäft (Passivgeschäft), Kreditvergabe (Aktivgeschäft), die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Emission von Aktien und sonstiger Wertpapierhandel sowie Versicherungsgeschäfte. Vor allem die drei grossen privaten Geschäftsbanken (Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank) sind kapitalmassig (durch Aktienbesitz und -verwaltung) und personell (durch Besetzung von Vorstands- und Aufsichtsratsposten) eng mit den grossen Industrieunternehmen verflochten. Neben den Privatbanken gibt es öffentlich-rechtliche Kreditinstitute (Sparkassen) und Banken auf genossenschaftlicher Basis. Diese Volks- und Raiffeisenbanken entstanden im 19. Jahrhundert als Selbsthilfeeinrichtungen von Handwerkern, kleinen Gewerbetreibenden und Landwirten und sollten vor allem kleine Betriebe mit Kredit versorgen. Darüber hinaus existieren Spezialbanken, wie die Hypothekenbanken und Bausparkassen.

Bargeld und Buchgeld werden durch das Bankensystem geschaffen, und zwar das Bargeld durch die Bundesbank, das Buchgeld durch die Geschäftsbanken (Einräumung von Kredit).

Je mehr Geld die Banken schaffen, je grösser also die Geldmenge wird, desto eher ist die Gefahr einer Inflation gegeben. Andererseits bedeutet die Schaffung von

zusätzlichem Geld auch die Schaffung von zusätzlicher Kaufkraft, von Nachfrage. Diese zusätzliche Nachfrage kann die Wirtschaft stimulieren und zum Abbau von Arbeitslosigkeit beitragen.

Die Einschränkung der Geldmenge durch die Banken birgt dagegen die Gefahr eines Rückgangs der Nachfrage, d. h. mangelnden Absatzes für die Unternehmen und damit von Entlassungen und wachsender Arbeitslosigkeit in sich. Die Einschränkung der Geldmenge kann auch Deflation bzw. den Abbau von Inflation zur Folge haben.

Es ist also ausserordentlich wichtig, die Geldmenge richtig, d. h. so zu steuern, dass das Verhältnis von Geld- und Gütermenge möglichst im Gleichgewicht bleibt. Dies zu sichern ist Aufgabe der Zentralbank. Sie kann diese Aufgabe dadurch erfüllen, dass sie den Geschäftsbanken mehr oder weniger Bargeld zur Verfügung stellt. Beschränkt sie die Bargeldmenge, so können die Geschäftsbanken weniger Kredite geben (Buchgeld wird reduziert), weil sie ja damit rechnen müssen, dass die Kunden sich das Geld bar auszahlen lassen. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern ist die Kreditvergabe der Deutschen Bundesbank an den Staat gesetzlich eng beschränkt. Dies sichert in hohem Masse die Stabilität der Währung.

Im Vergleich zu amerikanischen und japanischen Grossbanken nehmen sich die deutschen Banken eher klein aus. Nur die Deutsche Bank zählt zu den 20 grössten Bankhäusern der Welt (sie belegt den 16. Rang). Obwohl die Bundesrepublik zu den führenden Exportnationen der Welt zählt, sind die deutschen Finanzmärkte eher zweitrangig. Zahlreiche staatliche Restriktionen bewirkten, dass die deutschen Börsen im Wettbewerb mit anderen Finanzplätzen wie London, Paris oder Zürich unterlegen waren. Einige Liberalisierungen im Laufe der achtziger Jahre zielten darauf ab, sie auch für internationale Anleger attraktiver zu gestalten. Unter den neuen deutschen Aktienbörsen ist Frankfurt unbestritten Nummer eins: Hier werden ca. 70% aller Börsenumsätze getätigt, und hier befindet sich auch der wichtigste Devisenmarkt. An zweiter Stelle folgt Dusseldorf, auf dessen Börse ca. 15% der Umsätze entfallen. Je ca. 5% werden in München und Hamburg umgesetzt. Die übrigen Börsenplätze (Berlin, Bremen, Stuttgart, Hannover, Leipzig) haben lediglich für die Wirtschaft ihrer Region Bedeutung. Allerdings dürfte die Bedeutung Deutschlands als Finanzstandort zunehmen: Mit der Ansiedlung des europäischen Währungsinstituts in Frankfurt im Jahre 1994 wird die Stadt Sitz einer künftigen europäischen Zentralbank sein. Durch die weitere Liberalisierung der Finanzmärkte sind auch zunehmend ausländische Banken – vor allem aus den USA, Japan und anderen EU-Ländern – in Deutschland vertreten.

Варіанти до тексту

1. Прочитайте та перекладіть текст.
2. Запишіть слова у словник з перекладом та вивчіть їх.

die Geschäftsbank
die Raiffeisenbanken

die Körperschaft
der Geldumlauf
die Zahlungsverkehr
das Einlagengeschäft
die Abwicklung

комерційний банк
сільськогосподарські
товариства
корпорація, об'єднання
грошовий обіг
система розрахунків
операції зі вкладами
проведення, реалізація

die Kreditvergabe	розподіл кредитів
das Bargeld	готівка
das Buchgeld	наявність грошей на рахунках
der Anleger	інвестор, вкладник
der Börsenumsatz	операції на біржі
der Devisenmarkt	валютний ринок

3. Дайте відповіді на питання:

- 1) Welche Rechte und Pflichten hat die deutsche Bundesbank?
- 2) Wie viele und welche Kreditinstitute gibt es in Deutschland?
- 3) Welche Pflichten haben Landeszentralbanken?
- 4) Wodurch werden Buchgeld und Bargeld geschaffen?
- 5) Wozu führt die Einschränkung der Geldmenge?
- 6) Welchen Platz nehmen die deutschen Börsen im Wettbewerb mit anderen Finanzplätzen ein?

4. Підберіть до кожного терміна тлумачення.

die Deutsche Bundesbank	die Summe aller Kaufe und Verkäufe von Wertpapieren
das Einlagengeschäft	der Handel mit ausländischen Währungen
der Anleger	Name der deutschen Zentralbank
der Börsenumsatz	Investor, jemand der Kapital einsetzt, um einen Gewinn zu erzielen
der Devisenmarkt	die Entgegennahme und Verwaltung von Kundengeldern

5. Знайдіть у тексті і перекладіть речення, в яких йдеться про біржі Німеччини.
6. Складіть план до тексту.
7. Передайте основний зміст тексту за складеним планом.
8. Зробіть письмовий переклад таблиці "Deutsche Bundesbank und 9 Landeszentralbanken".
9. Використовуючи інформацію тексту, розкажіть про банківську систему в Україні.

Was sagen Firmennamen über die Organisation eines Unternehmens aus?

Betrieb, Unternehmen, Gewerbe, Geschäft, Firma: das Deutsche kennt viele Bezeichnungen für etwas, was doch eigentlich dasselbe ist. Was bedeuten diese Wörter nun genau?

Wer eine dauerhafte selbstständige Tätigkeit ausübt und dadurch erzielt, betreibt ein Gewerbe. Es gehört zu den Grundlagen einer Marktwirtschaft, dass eine Person jederzeit und überall einer wirtschaftlichen Betätigung nachgehen kann. Diese Gewerbefreiheit kann jedoch gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Zum Beispiel bedürfen bestimmte komplexe und gefährliche technologische Anlagen wie Kraftwerke oder chemische Produktionsstätten staatlicher Genehmigungen. In

anderen Bereichen (z. B. Krankenhäuser, Gaststätten, Lebensmittelherstellung) müssen Sachkenntnisse nachgewiesen werden. Als staatliche Aufsichtsbehörde fungiert in Deutschland das Gewerbeaufsichtsamt, das auch die Einhaltung der Arbeitssicherheit überwacht. Ein Gewerbe muss daher angemeldet werden, und zwar in der Regel bei mehreren staatlichen Stellen. Die wichtigsten sind:

- die zuständige Stadtverwaltung (Ordnungsamt);
- das Gewerbeaufsichtsamt;
- das Handelsregister, in das eine Firma eingetragen sein muss;
- das Finanzamt.

Je nach Art des Gewerbes müssen weitere Institutionen wie Berufsgenossenschaft, Industrie- und Handelskammer und Landesarbeitsamt kontaktiert werden.

Die Begriffe Betrieb und Unternehmen werden oft synonym benutzt. Unternehmen (oder auch: Unternehmung) bezeichnet den rechtlichen Aspekt: es ist eine wirtschaftliche Einheit, die Güter oder Dienstleistungen produziert, um einen Ertrag (z. B. Verzinsung des eingesetzten Kapitals) zu erwirtschaften. Das Wort Betrieb bezieht sich auf die technisch-organisatorische Seite: Betriebe sind Produktionsstätten. Ein Unternehmen kann aus einem oder mehreren Betrieben bestehen oder auch aus keinem (dies ist zum Beispiel bei einer Finanzholding der Fall). Und ein Betrieb muss nicht unbedingt zu einem Unternehmen gehören. Staatliche Verwaltungen werden auch als Betriebe bezeichnet.

Wer sich selbständig machen will, sagt oft „Ich gründe eine Firma“. Gemeint ist damit, dass jemand allein oder mit anderen zusammen ein Unternehmen gründen möchte. Die Firma ist nach dem Handelsgesetzbuch der Name, unter dem ein Vollkaufmann (das ist ein im Handelsregister eingetragener Geschäftsmann) seine Geschäfte betreibt und seine Unterschrift abgibt.

Bleibt noch das etwas schillernde Wort Geschäft. Darunter versteht man im handelsrechtlichen Sinne alle Tätigkeiten eines Kaufmanns. In der Umgangssprache spricht man von einem guten oder schlechten Geschäft, wenn man etwas mit Gewinn oder Verlust gekauft, verkauft oder getauscht hat. Aber das Wort Geschäft bezeichnet auch ein Verkaufslokal, also einen Laden.

Wer nun ein Gewerbe anmelden, ein Unternehmen gründen oder ein Geschäft eröffnen will (alle diese Ausdrücke werden synonym für den geschäftlichen Start verwandt), hat die Wahl zwischen verschiedenen Rechtsformen. Dies hat unter anderem Auswirkungen auf die Geschäftsführung, Haftung und Besteuerung. Abkürzungen hinter deutschen Firmennamen wie AG, OHG, GmbH & KG zeigen diese juristische Unternehmensform an. Ein Unternehmen kann als Einzelunternehmung oder als Gesellschaft geführt werden. Ein Einzelunternehmer ist alleinhaber – er leitet das Geschäft alleine und vertritt es nach aussen, alle Gewinne fließen ihm zu – aber er trägt auch das alleinige Risiko bei Verlusten und haftet mit seinem gesamten Vermögen für alle Verbindlichkeiten. Bei den Gesellschaften unterscheidet man zwischen den Personen- und den Kapitalgesellschaften. Schliessen sich mindestens zwei Personen (oder wie die Juristen sagen Gesellschafter) zu einer Firma zusammen und haften unbeschränkt mit ihrem Geschäfts- und Privatvermögen, spricht man von einer Offenen Handelsgesellschaft. Das Handelsgesetz enthält zwar Vorschriften über die Geschäftsführung, Gewinn- und Verlustverteilung u. a., jedoch können die Partner ihre Verhältnisse auch frei in einem Gesellschaftsvertrag gestalten. Diese Rechtsform erkennt man an den Namenszusätzen & Co oder OHG. Ist die Haftung eines der Partner auf die Höhe seiner Kapitaleinlage beschränkt, dann handelt es sich um eine Kommanditgesellschaft (KG). Diese Rechtsform wird oft dann gewählt, wenn ein Einzelunternehmer sein Geschäft erweitern will, aber weiterhin

„die Fäden in der Hand behalten“ will oder eine OHG ihre Kapitalbasis verbreitern will. Bei den Kapitalgesellschaften unterscheidet man die GmbH und die AG. Beides sind juristische Personen – d. h. die Gesellschafter haften nicht mit ihrem Privatvermögen für Schulden der Gesellschaft. Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung kann gegründet werden, wenn das Stammkapital (= die Einlagen aller Gesellschafter) mindestens 50 000 Euro beträgt. Auf einer Gesellschafterversammlung wird ein Leitungsorgan – die Geschäftsführer – eingesetzt. Diese Versammlung entscheidet über alle grundlegenden geschäftlichen Vorgänge wie Feststellung des Jahresabschlusses und Gewinnverwendung.

Grossunternehmen sind meist Aktiengesellschaften. Das Grundkapital einer solchen Gesellschaft ist in Wertpapiere (Aktien) zerlegt. Das Eigenkapital einer Aktiengesellschaft setzt sich neben dem Grundkapital (in der Bilanz wird es als „gezeichnetes Kapital“ ausgewiesen) aus Rücklagen, dem Gewinnvortrag aus dem vergangenen Jahr und dem Jahresüberschuss des laufenden Jahres zusammen. Die Aktie gewährt ihrem Inhaber einen Anspruch auf Dividende (Gewinnanteil) und gibt ihm Teilnahme- und Stimmrecht bei der jährlichen Hauptversammlung. Diese Hauptversammlung wählt die Leitungsorgane der Aktiengesellschaft und entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalerhöhungen oder – herabsetzungen. Weitere Organe der AG sind der Vorstand und der Aufsichtsrat. Der Vorstand ist das geschäftsführende Organ. Zu seinen Aufgaben gehört die Leitung aller Geschäftsoperationen und die Vertretung der Firma nach aussen, die Erstellung des Jahresabschlusses und die Einberufung der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat fungiert als Kontrollorgan.

Вправи до тексту

1. Прочитайте та перекладіть текст.
2. Запишіть слова у словник з перекладом та вивчіть їх.

die Aufsichtsbehörde	інспекція, контролюючий орган
fungieren	діяти, функціонувати
das Gewerbeaufsichtsamt	відомство по контролю та інспекції торгівлі та промисловості
die Arbeitssicherheit	охорона праці
die Stadtverwaltung	муніципальне управління
zuständig	компетентний
das Finanzamt	податково-фінансове відомство
die Berufsgenossenschaft	страхова асоціація, яка виплачує пенсії у випадку тривалої втрати працездатності від нещасних випадків на підприємстві
das Arbeitsamt	біржа труда
die Verzinsung	виплата процентів
die Finanzholding	фінансовий холдінг
das Handelsgesetzbuch	кодекс законів про торгівлю
der Vollkaufmann	комерсант, який володіє всіма правилами та атрибутами згідно

handelsrechtlich
die Geschäftsführung
die Haftung
die Besteuerung
die Einzelunternehmung
haften
die Verbindlichkeiten
die Personengesellschaft
die Kapitalgesellschaft
der Gesellschafter
das Geschäftsvermögen
die Offene Handelsgesellschaft
der Gesellschaftsvertrag

der Jahresabschluss
die Rücklage
der Jahresüberschuss
die Einberufung

торговому кодексу
торгово – правовий
правління фірми
відповідальність
оподаткування
підприємство, що належит одній особі
нести відповідальність
обов'язки, борги
компанія, яка об'єднує окремих осіб
компанія, яка об'єднує капітал
партнер, акціонер
капітал підприємства
відкрите торгове товариство
угода (договір) між партнерами про
заснування товариства
річний баланс, річний звіт
резерв, відрахування в резервний фонд
річний прибуток
скликання

3. Знайдіть у тексті, прочитайте та перекладіть речення, які дають відповідь на запитання: „Was bedeuten die Wörter „Betrieb“, „Unternehmen“, „Gewerbe“, „Geschäft“ und „Firma“ genau?“
4. Знайдіть у тексті складні іменники і запишіть їх за зразком:
Gesellschaft – Personengesellschaft - ...
5. Підберіть до кожного терміна тлумачення.

die Aufsichtsbehörde
die Verzinsung

das Handelsgesetzbuch

die Haftung

das Vermögen

die Verbindlichkeit

Die Kapitaleinlage

eine Schuldverpflichtung, Schulden
Kontrollorgan der Regierung; Amt, das
die Einhaltung von Gesetzen überwacht
der gesamte materielle Besitz einer
Person oder Institution
der (in Prozentwerten ausgedrückte)
Zuwachs eines Kapitals
das Handels- und Geschäftsleben
regulierende Recht in Deutschland
Verpflichtung, für einen Schaden oder
wirtschaftliche Verluste aufzukommen
das Geld oder die Investitionsgüter, die
jemand in eine Gesellschaft einbringt

5. Розкажіть про правові форми підприємницької діяльності в Німеччині.
6. Складіть розгорнутий план до тексту.
7. Передайте основний зміст тексту за складеним планом.

Mit Deutschen ins Geschäft kommen

Leistung und Effizienz sind oberste Werte im deutschen Geschäftsalltag. „Eine schnelle Mark machen“ – also ohne grosse Anstrengung möglichst schnell reich werden – gilt eher als Zeichen unseriosen Geschäftsgebarens. Die meisten Unternehmen streben ein stetiges und solides Wachstum an und neigen dazu, Risiken zu minimieren.

Diese vorsichtig-konservative Unternehmensphilosophie zeigt sich auch darin, dass der gesellschaftliche Alltag von Regeln und Vorschriften geprägt ist, die streng eingehalten werden.

Nach deutschem Verständnis ist eine Geschäftsbeziehung weniger ein persönliches Verhältnis als eine juristische Vertragsbeziehung. Was zählt, ist daher immer das, was man „Schwarz auf weiss“ in den Händen hält, also alles was schriftlich vereinbart ist, möglichst mit Unterschrift und Stempel. Viele Verträge enthalten den Passus „Nebenabsprachen wurden keine getroffen“, was soviel heisst wie: Was immer mündlich zugesagt wurde, gilt nur, soweit es auch im Vertragstext festgeschrieben steht. Deutsche Geschäftsleute orientieren sich weniger an allgemeinen moralischen Grundsätzen, etwa dem angelsächsischen Common sense oder dem Gentlemen's agreement, als an bestehenden Gesetzen. Vertragliche Vereinbarungen sind daher mehr als blosser Absichtserklärungen. Sie enthalten meist sehr detaillierte Bestimmungen über die Rechte und Pflichten beider Seiten und über alle denkbaren Fälle von Vertragsabweichungen. Bei Verhandlungen ist es daher unumgänglich, selbst kleinste Einzelheiten im voraus zu besprechen und sicherzustellen, damit man die Position des Geschäftspartners klar versteht und auch selbst deutlich verstanden wird. Nichts sollte vage oder unklar belassen werden. Deutsche Geschäftsleute erwarten in diesem Punkt grösstmögliche Offenheit und Präzision.

Ist diese Hürde erst einmal genommen, kann man davon ausgehen, dass der deutsche Geschäftspartner sich peinlich genau an alle Abmachungen halten wird – allerdings erwartet er dasselbe auch von der anderen Seite.

Zuverlässigkeit gilt als höchste Tugend in einer geschäftlichen Beziehung. Wer zugesagte Lieferdaten nicht einhält oder falsche Mengen oder in mangelhafter Qualität liefert, hat kaum Aussicht auf eine Verlängerung der Geschäftsbeziehung. Der Umgang mit der Zeit unterscheidet sich von vielen anderen Ländern. Die deutsche Pünktlichkeit ist notorisch. Wer eine geschäftliche Verabredung um 10 Uhr hat, sollte möglichst schon einige Minuten vorher in der Firma eintreffen, damit das Treffen auch wirklich zum verabredeten Zeitpunkt stattfinden kann. 10 Minuten können schon als Verspätung gelten, und in diesem Fall erwartet man eine Entschuldigung. Deutsche neigen dazu, solche Unpünktlichkeiten als Zeichen von Unzuverlässigkeit zu sehen. Alle terminlichen Zusagen sollten daher immer durchdacht und realistisch sein.

Auch die Geschäftszeiten in Deutschland können für viele befremdend sein. In vielen Firmen beginnt die Arbeit bereits um 7 oder 8 Uhr morgens und endet am Nachmittag um 16 oder 17 Uhr, freitags jedoch schliessen viele Büros bereits um 14 oder 15 Uhr. Der Vormittag ist daher die beste Zeit, um einen Geschäftspartner in seinem Büro anzutreffen. Konferenzen und Besprechungen um 8 Uhr früh sind durchaus keine Seltenheit. Die Arbeitspausen sind in der Regel sehr kurz. Die Mittagspause ist zwischen 11.30 Uhr bis 13 Uhr und dauert meist 30-45 Minuten.

Knapp bemessen sind auch die Einkaufszeiten: Alle Läden schliessen um 18 oder 18.30 Uhr (am Donnerstag haben einige bis 20.30 Uhr geöffnet), samstags um 14 Uhr und bleiben an Sonn- und Feiertagen ohne Ausnahme geschlossen.

Die meisten deutschen Geschäftsleute trennen strikt zwischen Arbeitszeit und Freizeit. Geschäftliche Verabredungen werden kaum in den Abendstunden oder gar am Wochenende stattfinden. Einladungen erfolgen meist in ein Restaurant oder im Hotel. Erst nachdem ein längerer Geschäftskontakt etabliert ist und eine persönliche Vertrautheit entstanden ist, kann es vorkommen, dass er Geschäftspartner nach Hause eingeladen wird.

Unabhängig vom Grad der Vertrautheit gilt jedoch: bei Geschäftskontakten ist die Anrede mit Herr und Frau (+ Familienname) und der Gebrauch der Höflichkeitsform Sie üblich. Die akademischen Titel Dr. (Doktor) und Prof. (Professor) gelten als Namenbestandteile. Man sagt also Frau Prof. Müller oder Herr Dr. Schmidt. In Österreich wird auf Titel noch grösserer Wert gelegt. Hier gibt es auch den Herrn Diplom-Ingenieur, die Frau Kommerzienrat und dergleichen. Eine sofortige Anrede mit dem Vornamen und der Gebrauch der Du-Form würde in allen deutschsprachigen Ländern nicht als freundschaftlich und entspannt interpretiert werden, sondern eher schockieren. Zur Begrüssung reicht man sich die Hände. Dabei sind einige Regeln zu beachten: Herren stehen auf, wenn sie die Hand geben; die andere Hand sollte während des Handschlags nicht in die Tasche stecken. Man bietet die Hand an, wenn die andere Person die Hand anbietet. Zwischen Männern und Frauen gibt es keine Unterschiede: Frauen schütteln unter sich genauso oft die Hände, wie Männer, und Männer und Frauen geben sich gegenseitig die Hand. In Österreich allerdings ist auch die Tradition des Handkusses noch verbreitet, wenn nicht tatsächlich ausgeführt, dann zumindest verbal angedeutet in der Anrede „Küss die Hand, gnädige Frau“.

Vor noch nicht allzu langer Zeit war die Kleidung deutscher Geschäftsleute geradezu uniform: Herren trugen dunkle Anzüge, meist in blau, grau oder braunlichen Farbtonen, dazu Hemd und Krawatte, Damen schienen eine ähnliche Vorliebe für eher konservative Kostüme zu haben. Doch spätestens seit deutsche Designer wie Hugo Boss und Karl Lagerfeld Furore machten, ist das äussere Erscheinungsbild vor allem der jüngeren Geschäftsleute bunter und vielfältiger geworden.

Im Gegensatz zu anderen Geschäftskulturen ist der Austausch von Geschenken in deutschsprachigen Ländern weniger verbreitet. Sehr aufwendige Präsente konnten sogar mit Bestechung assoziiert werden.

Obwohl sich die Verhaltensstile im Geschäftsleben in Richtung auf freundlich-ungezwungene Umgangsformen und geringere Betonung von Autorität und Status verändern, wirken deutsche Geschäftsleute vor allem auf angelsächsische Partner formell und steif. Angehörige anderer Kulturen schliessen von der betont sachlichen Herangehensweise und einer weniger zeremoniellen Etikette auf den unpersönlichen kalten Charakter ihrer deutschen Geschäftspartner. Allerdings hat dies zwei Seiten: Aus Sicht der Deutschen ist das Verhalten der anderen Seite ebenfalls fremd und seltsam. Bei internationalen Geschäftskontakten ist es daher sinnvoll, daran zu denken, dass auch das eigene Verhalten nicht einfach normal und natürlich ist, sondern von den Normen der eigenen Kultur geprägt wurde. Eine solche interkulturelle Sensibilisierung erleichtert das gegenseitige Verständnis und schützt vor vorschnellen Urteilen über die andere Seite.

Вправи до тексту

1. Прочитайте та перекладіть текст.
2. Запишіть слова у словник з перекладом та вивчіть їх.

mit j-m ins Geschäft kommen	налагоджувати ділові стосунки з ким-п.
der Tip	порада
das Geschäftsgebaren	ділова практика
die Geschäftsbeziehungen	ділові стосунки
der Passus	пункт
die Absichtserklärung	заява про наміри
die Verhandlungen	переговори
vage	розпливчастий
die Präzision	точність
die Hürde	бар'єр
peinlich	незручний
die Tugend	чеснота
die Lieferdaten	строки поставки
die Aussicht	перспектива
notorisch	загальновідомий
das Zusage	обцянка, згода
etablieren	засновувати
die Bestechung	підкуп, хабар
steif	напружений
das Herangehensweise	підхід

3. Дайте відповіді на запитання:

- 1) Wovon ist der geschäftliche Alltag geprägt?
- 2) Was bedeutet eine Geschäftsbeziehung nach deutschem Verständnis?
- 3) Woran orientieren sich deutsche Geschäftsleute bei Verhandlungen?
- 4) Was bedeutet „die deutsche Pünktlichkeit“?
- 5) Welche Regeln sind bei Geschäftskontakten zu beachten?
- 6) Wie verändern sich die Verhaltensstile im Geschäftsleben?
- 7) Wie wirken deutsche Geschäftsleute auf angelsächsische Partner?
- 8) Wie ist das Verhalten der Deutschen?

4. Знайдіть у тексті складні іменники і запишіть їх за зразком.
Geschäft – Geschäftsalltag - ...

5. Підберіть до кожного терміна тлумачення.

das Geschäftsgebaren	Korruption
die Tugend	Termin für ein Treffen
das Lieferdatum	die Konventionen im Geschäftsleben
die Verabredung	richtiges Verhalten, gute moralische Eigenschaften
der Kommerzienrat	der Zeitpunkt, zu dem eine Ware geliefert

die Bestechung

werden soll

Veralteter Titel für einen Geschäftsmann
oder Wirtschaftsfachmann

6. Дайте характеристику німецького бізнесмена, використовуючи такі слова та словосполучення:
die deutsche Mentalität;
Offenheit und Präzision bei ... ;
Zuverlässigkeit in einer geschäftlichen Beziehung;
der Umgang mit der Zeit (die deutsche Pünktlichkeit);
Grad der Vertrautheit;
die Anrede bei Geschäftskontakten;
die Kleidung deutscher Geschäftsleute;
freundlich-ungezwungene Umgangsformen;
formell und stief wirken auf;
unpersönlich-kalter Charakter.
7. Визначте основну думку тексту.

Lesetexte

Mittelstand – Rückgrat der deutschen Wirtschaft

Im Deutschen Mittelstand dominieren kleine Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten. Zusammen entfalten diese Firmen eine enorme wirtschaftliche Kraft – über ein Drittel aller in Deutschland getätigten Investitionen geht auf ihr Konto. Im Ausland treten die Mittelständler dagegen bislang nur selten auf.

In Deutschland gibt es derzeit rund 1,1 Millionen mittelständische Betriebe – Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern. Diese wichtige Stütze der deutschen Wirtschaft wurde kürzlich von einer gemeinsamen Studie des Mangazins impulse, der Dresdner Bank und des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn näher beleuchtet. Die wichtigsten Ergebnisse:

Größenstruktur. Der typische Mittelstands-Betrieb ist familiär und überschaubar: In sechs von zehn Firmen arbeiten höchstens neun Beschäftigte. Nicht einmal jedes zehnte Unternehmen hat mehr als 50 Mitarbeiter. Insgesamt bringt es der Mittelstand so auf etwa 20 Millionen Arbeitsplätze.

Altersstruktur. Dank zahlreicher Unternehmensgründungen präsentiert sich der deutsche Mittelstand in jungem Gewand. Über ein Drittel der Firmen ist seit höchstens zehn Jahren am Markt, die Hälfte davon wiederum erst seit maximal fünf Jahren. Aber auch Traditionsbetriebe können bestehen. Immerhin mehr als jedes sechste Unternehmen blickt auf eine mindestens 50-jährige Geschichte zurück.

Branchenstruktur. Der Strukturwandel ist auch an den Tätigkeitsfeldern der kleinen und mittleren Firmen nicht vorübergegangen. Rund 40 Prozent gehören inzwischen zu den Dienstleistern. Die bedeutendste Einzelbranche ist allerdings das Baugewerbe.

Mit fast 190 000 Unternehmen sorgen 17 Prozent der Mittelständler dafür, dass die Deutschen ein Dach über dem Kopf haben.

An zweiter und dritte Stelle des Branchen-Rankings folgen das Verarbeitende Gewerbe und der Einzelhandel. Insgesamt ist in diesen drei Branchen rund die Hälfte der mittelständischen Betriebe zu Hause.

Mittelstand: Fast überall vertreten

So viele mittelständische Unternehmen sind in diesem Branchen tätig:

Baugewerbe	- 189 000	- 17,0%
Verarbeitendes Gewerbe	- 182 000	- 16,4%
Einzelhandel	- 174 000	- 15,7%
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 143 000	- 12,9%
Persönliche Dienstleistungen	- 126 000	- 11,4%
Gastgewerbe	- 96 000	- 8,6%
Kfz-Gewerbe einschliesslich Tankstellen	- 54 000	- 8,6%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	- 49 000	- 4,4%
Handelsvermittlung, Grosshandel	- 48 000	- 4,3%
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	- 27 000	- 2,4%
Kredit- und Versicherungswesen	- 8 000	- 0,8%
Bergbau, Steine, Erden	- 6 000	- 0,6%
Energie- und Wasserversorgung	- 6 000	- 0,6%

Mittelständische Unternehmen: Betriebe mit 1 bis 500 Beschäftigten und/ oder mindestens 250 000 DM Jahresumsatz

Investitionen. Auch wenn die einzelnen Unternehmen klein sind, steuert der Mittelstand doch erheblich zum Investitionsaufkommen in Deutschland bei:

Jährlich investieren die mittelständischen Unternehmen rund 260 Milliarden DM - das sind rund 35 Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen.

Über die Hälfte ihres Budgets stecken die Firmen in Verwaltung und Produktion. Die Aufwendungen sind vor allem dafür gedacht, auch künftig im Wettbewerb mithalten zu können. Die dabei verfolgten Strategien sind allerdings unterschiedlich: Während 46 Prozent der Befragten rationalisieren wollen, setzen knapp 30 Prozent auf Expansion. Je rund 20 Prozent planen, in Zukunft neue Produkte zu entwickeln, den Betrieb umzustrukturieren oder neue Informationstechnologien stärker zu nutzen.

Auslandbeziehungen. Die deutschen Mittelständler wickeln ihre Geschäfte meist vor der eigenen Haustür ab. Nur gut ein Viertel hat Beziehungen zum Ausland. Lediglich je 12 Prozent wollen künftig stärker in anderen Staaten einkaufen bzw. dorthin exportieren. Gerade mal knapp 4 Prozent planen zusätzliche Investitionen jenseits der deutschen Grenzen.

Internet-Nutzung. Die Konzentration auf traditionelle Geschäftskontakte macht sich auch bei der nur geringen Nutzung des World Wide Web bemerkbar. In sechs von zehn Betrieben gibt es keine Internet-Arbeitsplätze.

Lediglich 22 Prozent der mittelständischen Unternehmen präsentierten 1999 ihr Angebot auf einer eigenen Homepage.

Immerhin planen aber 27 Prozent ihren Internetauftritt innerhalb der kommenden zwei Jahre. Die Motivation hierfür ist klar: Rund 85 Prozent der Betriebe hoffen, neue Kunden zu gewinnen. Knapp 60 Prozent wollen ihr Image aufpolieren und fast ebenso viele versuchen, ihre Produkte bekannter zu machen.

Dass sie gegenüber der Konkurrenz aufholen müssen, wissen die deutschen Mittelständler: So haben 45 Prozent vor, die neuen Medien künftig stärker zu nutzen, um im internationalen Wettbewerb mithalten zu können.

Frühgeburten Produkte kommen immer schneller auf den Markt

Früher – also vor Beginn des Internet-Zeitalters – kam Softwaregigant Microsoft alle drei Jahre mit einer neuen Version seines Programms Windows heraus. Heute, in der Zeit der Browser und Server, ist die Entwicklungszeit für Software auf rund 18 Monate geschrumpft.

Ob in der Software- oder Autoindustrie – die Entwicklungs- und Produktzyklen werden immer kürzer. Die Schnellsten sind die Japaner. Toyota bringt inzwischen in 14 Monaten ein neues Auto auf den Markt. Auch DaimlerChrysler ist fixer geworden: In Untertürkheim reduzierten sich die Entwicklungszeiten deutlich.

So schnell wie Produkte entstehen auch Firmen. Wer eine gute Idee hat, erhält schon nach wenigen Wochen das Startkapital – von Venture-Capital-Firmen. „Wenn der Businessplan stimmt, ist innerhalb von drei Wochen das Geld auf dem Konto“, sagt Christian Nagel von Earlybird Venture Capital. Wer noch mehr Geld braucht, geht schnell an die Börse.

Den Geschwindigkeitsrekord freilich halten die E-Banker. Stolze 5,45 Sekunden vermeldet die amerikanische Online-Bank DLJdirect von der Order-Erteilung bis zur Ausführung. Der Verfolger schafft es nur in 9,01 Sekunden. Welche Ewigkeit.

Wie sich die Zeiten ändern *Ausgewählte Beispiele für Beschleunigungsprozesse in der Wirtschaft*

	früher	heute
Entwicklung eines neuen Autos	48 Monate	14 Monate
Entwicklung einer neuen Software	18 Monate	3-6 Monate
Von der Firmengründung bis zum Börsengang	5-10 Jahre	1 Jahr
Erstes Venture-Capital-Geld für Start-up-Firmen nach	3 Jahre	6 Wochen

Planungshorizont Unternehmen	in	3-5 Jahre
Platzierung einer Aktien- Order durch eine Bank		5 Sekunden

Die Abwehr-Strategien der Verkäufer

1 Hinterfrage-Strategie

Argumente wie „Ein Bekannter hat zehn Prozent bekommen“ sollen durch mehrmaliges Nachfragen (Bei welchem Kollegen? Wann war das?) als Bluff entlarvt werden. Das Ziel: Der Kunde soll so in die Enge getrieben werden und schliesslich seine Rabatfforderung entnervt zurückziehen.

Tipp: Wer sich gut vorbereitet, kann sich auch gegen hartnäckiges Nachfragen wappnen. Der Hinweis auf einen Verkäufer in einem Konkurrenzgeschäft (Name oder gar Visitenkarte) zeigt, dass Sie sich mit dem Produkt beschäftigt haben.

2 Naturalrabatt-Strategie

Ein Rechnungsrabatt wird kategorisch abgelehnt. Der Preis bleibt in der ursprünglichen Höhe, dafür legt der Verkäufer etwas oben drauf und betont dessen Wert.

Tipp: Hier gilt es besonders, sich nicht überrumpeln zu lassen. Auch wenn am einfachen Brillenputztuch ein Preisschild hängt, ist es damit noch lange nicht die aufgedruckten zehn Mark wert.

3 Chef-Umkehr-Strategie

Fragen nach den Chef werden mit verschiedenen Hinweisen abgeschmettert: Dabei reichen die Ausreden von der Standardantwort („Der Chef ist nicht da“) bis zur trickreichen Variante („Den holen wir besser nicht, denn der würde ohnehin nur schimpfen, weil ich Ihnen bereits so hohe Prozente zugesagt habe“).

Tipp: Wer Rabatte will, darf sie nicht mit dem Azubi aushandeln. Sollte der Chef tatsächlich mal nicht da sein, hilft zuweilen ein prüfender Blick durch den Laden und die richtige Wahl des Ansprechpartners. Engagierte Verkäufer verhandeln auch gern mit den Kunden – andere empfinden bereits die Frage nach Rabatt als Zumutung.

4 Gegenleistungs-Strategie

Für einen Rabatt muss der Kunde etwas tun: zum Beispiel eine höhere Anzahlung leisten, oder er muss seine Waren selbst abholen.

Tipp: Genau überlegen, wozu man bereit ist. Eine längere Diskussion hilft häufig, die Bedingungen für den Preisnachlass ganz langsam zu zerreden. Taktik: Einen Rabatt, der einmal auf dem Tisch ist, kann der Verkäufer später nur äusserst schwer wieder zurücknehmen.

5 Absolute-Beträge-Strategie

Der Verkäufer führt die Preisverhandlungen von Anfang an in absoluten Beträgen. Zuweilen greift er auch noch zum Taschenrechner – das soll dem Kunden besondere Seriosität vorspiegeln.

Tipp: Auch hier gilt es, kühlen Kopf zu bewahren. Der gute, glatte Preis ist beim Nachrechnen oft gar nicht so gut. Gerade bei grösseren Anschaffungen ergeben sich oft nur wenige Prozentpunkte.

6 Zähigkeits-Strategie

Der Verkäufer verweigert standhaft jedlichen Rabatt. Diese Strategie gilt als Test, ob der Kunde wirklich auf einen Nachlass aus ist oder es nur probiert, weil andere ihm von ihren Prozentsätzen erzählt haben.

Tipp: Das klassische Duell Kunde gegen Verkäufer – da hilft oft nur eins: hart bleiben und darauf spekulieren, dass der Verkäufer als Erster nachgibt.

7 Marginal-Kolossal-Strategie

Auch die kleinsten Rabatte werden bis zur Unkenntlichkeit aufgebläht („Dieses Angebot mache ich wirklich nur Ihnen!“)

Tipp: Hier gilt eine der wichtigsten Regeln beim Feilschen: nicht einlullen lassen. Clevere Kunden denken immer an die Strategie des Gegenübers: Freundlichkeit ist der erste Schritt zur Rabattabwehr.

8 Bluff-Strategie

Eine Masche, die bei besonders hart gesottenen Gemütern unter den Kunden helfen soll. Der Verkäufer gibt vor, dass er an dem Geschäft unter den vom Einkäufer gewünschten Bedingungen überhaupt kein Interesse mehr hat.

Tipp: Das Desinteresse ist meist nur gespielt. Kunden, die dieses Stadium erreicht haben, sollten sich still und heimlich gratulieren. Ein kleiner Schritt zurück kann in diesem Fall viel Geld wert sein. Wer nun von sich aus dem Verkäufer entgegenkommt und den Rabattwunsch etwas zurückschraubt, kann trotzdem einen guten Deal abschliessen.

9 Referenz-Strategie

Der Verkäufer erwähnt, dass andere Kunden auch keinen Nachlass bekommen. Oder er holt eine Liste mit Namen, die angeblich besonders zufriedene Kunden enthält.

Tipp: Mit Schlagfertigkeit lässt sich mancher Verkäufer überrumpeln. Ein spontaner Konter kann die Situation zu Gunsten des Kunden entscheiden. Mögliches Beispiel: „Bei zehn Prozent können Sie mich auch auf Ihre Liste setzen.“

10 Service-Aufdrösel-Strategie

Die eigenen Dienstleistungen werden in den schönsten Farben ausgeschmückt.

Tipp: Die meisten „Angebote“ sind ohnehin selbstverständlich. Machen Sie deutlich, dass Sie beispielweise Pünktlichkeit der Mitarbeiter und kurze Lieferzeiten nicht als besondere Leistung gelten lassen, die Ihre Nachlassforderung drückt.

Börse

So funktioniert die Börse

Statt Gemüse und Obst wie auf dem Wochenmarkt bieten die Börsenhändler Anteile an Unternehmen an: Aktien, Anleihen, Währungen, Optionsscheine, Optionen und vieles mehr. Während auf einem Wochenmarkt, bei Auktionen und Messen die Waren offen und für jederman sichtbar zum Verkauf ausliegen, ist das an der Börse nicht der Fall. Hier sind weder Geld noch Waren vorhanden.

Die Abwicklung des Börsengeschäfts erfolgt ausserhalb des Börsensaals: Jeder Kauf und Verkauf von Wertpapieren wird an eine Sammelbank gemeldet, bei der die Urkunden gelagert sind. Die Stücke werden dann – ähnlich wie bei der Überweisung vom Girokonto – umgebucht.

Depotinhaber bekommen die Papiere, die sie gekauft haben, in der Regel nicht zu sehen. Was sie sehen, sind die Zahlen und Namen in ihren Depotauszügen. Die Urkunden liegen im Tresor der Sammelbank oder der Deutschen Börse AG. Und immer häufiger gibt es überhaupt keine einzelnen Aktienurkunden mehr. Um ein Unternehmen an die Börse zu bringen, werden sie nicht benötigt. Eine hinterlegte Globalurkunde für alle Titel zusammen genügt.

Handeln rund um die Uhr

Der Aktienmarkt findet jeden Werktag statt, weltweit und rund um die Uhr. Wenn in New York die Börse schliesst, öffnet sie vier Stunden später in Sydney. Und ist in Bangkok Schluss, geht es in Frankfurt wieder los. Weltweit vernetzte Handelssysteme lassen Käufe und Verkäufe zu jeder Tages- und Nachtzeit zu. Per Knopfdruck jagen Investoren, Händler und Broker in Sekundenschnelle unvorstellbare Summen durch die Computernetze.

Handelssegmente

Vor der Aufnahme des Handels müssen Wertpapiere im Amtlichen Handel, am Geregelten Markt und am Neuen Markt ein förmliches Zulassungsverfahren

durchlaufen. Dieses Verfahren soll sicherstellen, dass die vorgeschriebene Information des Publikums gewährleistet ist.

Der Amtliche Handel ist die höchste Kategorie des deutschen Börsenhandels, quasi die Bundesliga der Börse. Hier werden nur Papiere solcher Unternehmen zugelassen, die aufwendigen Publizitätspflichten nachkommen, bereits drei Jahre bestehen und mindestens 25% des gesamten Anlagekapitals als Streubesitz über die Börse anbieten.

Den Geregeltten Markt gibt es seit 1987. Vor der Einführung an der Börse muss ein Unternehmensbericht veröffentlicht werden, der jedoch weniger umfangreich ist als der Prospekt für Aqs im Amtlichen Handel. Auch der Geregeltte Markt wird amtlich beaufsichtigt. Damit bietet er einen guten Anlegerschutz bei erleichterten Zugangsvoraussetzungen.

Im Frühjahr 1997 hat die Deutsche Börse AG mit dem Neuen Markt ein neues Handelssegment eingeführt, das kleine und mittlere, innovative Unternehmen mit privaten und institutionellen Investoren zusammenbringt.

Література:

1. „Markt“ Materialien aus der Presse Goethe-Institut Ausgabe 23
2. Навчальний посібник з німецької мови для студентів та аспірантів економічних спеціальностей. К. 1998
3. EinFachgut. Profil 3. Kommunikation in der Landwirtschaft. Goethe-Institut. 1999